

# Chillin

VON FRITZ FELIX ALBRECHT

Mit Zeichnungen von R. Kuschel

Jetzt sitzt Egon Törner tagelang auf der Terrasse seines kleinen Palais am äussersten Ende der Stadt, dort, wo der Park beginnt. Das Palais, von seinem allzeit vergnügten Vater vor einigen Jahrzehnten erbaut, um seine Freunde und ihre schönen jungen Damen zu empfangen, ist eine Sehenswürdigkeit der Residenz, und gehört zu jenen Dingen, die die Fremden stets beneiden, wenn sie mit dem Tourenauto vorbeikommen und kaum einen kleinen Blick in den Park tun können, der, von meterhohen Hecken umgeben, in der Sonne schlummert.

Niemand weiss übrigens genau zu sagen, was die auffällige Zurückgezogenheit Törners zu bedeuten hat. Bekannt als ein lebhafter junger Mensch von ausserordentlichen geistigen Interessen, gilt er in den Kreisen seiner zahlreichen Freunde seit jeher als ein ungemein gesellschafterlicher Herr, mit Gefühl für die Freuden der Geselligkeit und jenem unsagbar vornehmen Takt, der



. . . Er ist nur eines Tages  
in seinem Lehnstuhl sitzen  
geblieben . . .